

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezahlungspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung halbjährlich 5 Mark, jährlich 10 Mark. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten in Regierungen entgegengenommen. Redaktion: D. Wernigerode, Domplatz 48. (Telefon 234). Verlag: Halberstädter Tageblatt, Druck: W. M. S. S. Verlagsanstalt für Politik in Wernigerode, Straße Wernigerode 48. Für den Inhalt verantwortlich: W. M. S. S. Verlagsanstalt für Politik in Wernigerode, Straße Wernigerode 48. Verantwortlich: W. M. S. S. Verlagsanstalt für Politik in Wernigerode, Straße Wernigerode 48.

Anzeigenpreis die aufgeschaltete Spaltenbreite oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode in der ersten und zweiten Spalte 20 Pfennig, in den übrigen 15 Pfennig. Aufträge sind in der Redaktion zu machen. Die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Telefon Nr. 234). Verlagsadresse: Wernigerode 48 und Salzbuchhandlung (Steigerwald), Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 154.

Dienstag, 5. Juli 1927.

2. Jahrgang.

Wahlkampf in Mecklenburg-Strelitz.

Am gestrigen Sonntag fand in einem der kleinsten Ländchen der deutschen Republik die Neuwahl des Parlaments statt. Politisch hat der Duobundstaat (Mecklenburg-Strelitz), dessen Bevölkerung nur mit dem sechsten so großen Mecklenburg-Schweren oder mit Preußen aus englischeren Sonderinteressen bisher verhältnismäßig nicht zu bezeichnen. Es ist ein Ländchen mit rund 100 000 Einwohnern, durch und durch agrarisch. In paradoxem Gegensatz zu seinem Gebietsumfang (sogar großräumig). Ein paar oberirdische Gruben beherbergen das Bänder und die Kleinrentner hatten bisher wirtschaftlich „mit laugen“... Demenstufend waren auch die Arbeiter und Einmischung der übrigen Bevölkerung... Die Sozialdemokratie ist zur stärksten Partei des Ländchens geworden. Wir haben vier Mandate bekommen, die Kommunisten ebenfalls einschlüssig. Die Deutschnationalen, die bisher den Wahlkampf beherrschten, haben ebenso wie die Deutsche Volkspartei, je ein Mandat verloren. Die Wähler haben ein Drittel ihres bisherigen Bestandes befallen, nämlich ein Mandat, gleich dem Volksparteier. Die Demokraten haben sich mit ihren zwei Mandaten gehalten. Die vier Hanoverer-Mandate sind charakteristisch für das Verhältnis der Kleinrentner gegen die Deutschnationalen.

Wenn die Wahlen in Strelitz für die Gestaltung zukünftiger Politik auch wenig zu bedeuten haben, so sind sie immerhin ein Symptom allgemeiner politischer Umwälzung. Derzeitigen Einfluß der Deutschnationalen und der Rechts- und Links-Exzentranten sowie starke Festigung der Sozialdemokratie.

Ueber den gestrigen Wahlkampf wird uns gemeldet:
Mecklenburg, 4. Juli. (Eig. Fundm.) Die Neuwahlen in Mecklenburg-Strelitz, die am Sonntag stattfanden, haben mit dem Sieg der Linken geendet, der vor allem dem starken Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie zu verdanken ist. Sie erhielt 15 138 Stimmen gegenüber 11 488 im Jahre 1923. Dagegen gingen die Kommunisten von 10 842 auf 4 122 zurück. Wählergebnisse haben auch die Wähler in Stimmen eingeleitet, die es nur noch auf 2408 gegenüber 4455 im Jahre 1923 brachten. Auch die beiden Rechtsparteien blieben Stimmenlos. Deutschnationalen erhielten 10 904 (1923: 12 173), Deutsche Volkspartei 2020 (2783). Die übrigen Stimmen verteilten sich auf die kleinen Parteien und Gruppen: Demokraten 3041, Hanoverer 4603, Hausbesitzer 1556, Wirtschaftspartei 505, Kleinrentner 1759.

Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Wählergebnisse zusammen also nahezu 5000 Stimmen verloren und sind damit ungefähr um ein Viertel zurückgegangen. Am stärksten ist der Verlust der Kommunisten, die rund 60 Prozent ihrer Wähler eingebüßt haben.

Der neue Landtag wird sich voraussichtlich wie folgt zusammenstellen:
Sozialdemokraten 12 (bisher 8)
Kommunisten 3 („ 7)
Demokraten 2 („ 2)
Hanoverer 4 („ -)
Kleinrentner 1 („ 1)
Deutschnationale 9 („ 10)
Deutsche Volkspartei 1 („ 2)
Hausbesitzer 1 („ -)
Wählergebnisse 1 („ 3)
In den beiden größeren Städten des Landes wurden folgende Stimmen abgegeben:
Neustrelitz: Sozialdemokraten 1577 (1002), Kommunisten 496 (885), Demokraten 658, Hanoverer 616, Hausbesitzer 131, Deutschnationale 715 (1157), Deutsche Volkspartei 680 (733), Wirtschaftspartei 184 (423).
Wernigerode: Sozialdemokraten 1612 (1429), Kommunisten 586 (1076), Demokraten 888, Hanoverer 540, Hausbesitzer 451, Wirtschaftspartei 226, Deutschnationale 1502 (1749), Deutsche Volkspartei 260 (518), Wählergebnisse 334 (1082).

Das Zerstörungswerk.

Mit deffinitioneller Zustimmung durchgeführte. Der deffinitionelle und beständige militärische Sachverstand werden General von Banzels auf der Befestigungsstelle besetzen. Wie der SPD hört, ist zwischen der deutschen Regierung und der Volkshüterkonferenz über die Befestigung der zerstörten Unterländer der Befestigung Kommande, Glogau und Sibirin völlige Einigkeit erzielt worden. An einer gemeinsamen Konferenz, die vor einigen Tagen im Auswärtigen Amt stattfand, erklärte sich General von Banzels bereit, einem oder zwei militärischen Sachverständigen der zerstörten Unterländer persönlich zu zeigen. Die Volkshüterkonferenz hat ihr Einverständnis damit erklärt und den französischen und den belgischen Sachverständigen erlaubt, die Einladung des Generals von Banzels anzunehmen.

Die Reise dürfte in allerhöchster Zeit vor sich gehen. Damit wird die Frage der Dispositionen als endgültig erledigt angesehen.

Zukunftsaufgaben des Reichsbanners.

Eine Rede Severings.
Bielefeld, 4. Juli. (Eig. Fundm.) Am Sonnabend fand in Bielefeld aus Anlaß des Gedenktages des Reichsbanners eine große öffentliche Kundgebung statt, auf der Severing das Wort nahm. Severing sprach in der Hauptsache über die Zukunftsaufgaben des Reichsbanners. Er bemerkte einleitend, es sei an der Zeit, auch im Reichsbanner zu erkennen, daß es sich unter den roten Fahnen der Sozialdemokratie sehr gut kämpft. „Es wäre“, sprach er offen heraus, „kein Fehler gewesen, wenn das Reichsbanner vor vordringender Gefahr gewarnt wäre. Wir werden morgen wieder mit Trummelklang von Bielefeld gehen, und ich kann mich nicht der Gedanken erwehren, daß wir großen großen kulturellen Anteil zu leisten.“ Gerade in den kulturellen Organisationsarbeiten zeigt es heute an. Es denken in Zukunft sehr viele darüber nach, daß die Arbeit in der deutschen Außenpolitik durch das Vorhandensein der vielen Organisationsarbeiten erheblich erleichtert wird. Es wäre besser, wenn wir rein militärische Aufgaben nicht hätten. Doch unterließe ich das Reichsbanner aus vollem Herzen. Warum? Wenn wir nicht da wären, hätten Stahlhelmer und Bewaffnete sich ausbreiten können zum Schaden des gesamten deutschen Volkes.“ Severing kam dann auf die Gründe zu sprechen, die zur Gründung des Reichsbanners geführt haben. Damals ist das Reichsbanner ganz besonders notwendig gewesen, weil sonst eine Erhaltung der Republik kaum möglich gewesen wäre. An der Zeit der ersten Bedrohungen der Republik haben das Reichsbanner mit den Weimarer Koalitionsparteien die Republik gerettet.

Heute ist das nicht mehr notwendig, trotzdem oder bleiben noch große Aufgaben zu erfüllen. Aber vorwärts kommen will, muß sich richten. Deshalb müßten schon jetzt alle Vorbereitungen für den Wahlkampf im Jahre 1928 getroffen werden. Es sei eine unbedingt notwendige Aufgabe, die Deutschnationalen aus der Regierung heraus zu jagen. Aufgabe aller Republikaner ist es deshalb, schon jetzt dafür zu sorgen, daß in dem kommenden Jahr die Schlagen von 1924 wieder ausgemergelt werden. Es genügt daher nicht, sich in Demonstrationen zu erschöpfen, sondern praktische Vorbereitungsarbeit dafür zu leisten, daß im kommenden Jahre der Republikaner durch die Republikaner erobert wird. Die Ausführungen Severings wurden von starkem Beifall begleitet.

Alle Anträge vom Reichstag abgelehnt. Vertagung auf den 1. Oktober. Der Reichstag beschloß heute am Sonnabend mit den zahlreichen Anträgen auf eine Reform der Beamtenbesoldungen. Den Anträgen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Demokraten steht ein im Hauptausfluß angenommener Antrag der Regierungsparteien gegenüber, der folgenden Wortlaut hat: „Der Reichstag wolle beschließen, die von der Reichsregierung beschlossene Vorlage über die Neuregelung der Beamtenbesoldung nicht, sobald sie dem Reichstag zugeht, als dem 5. Ausfluß (Reichshaushalt) zusammen mit den übrigen zur Neuregelung der Beamtenbesoldung gestellten Anträgen und Entschlüssen übermitteln. Sollte die Vorlage vor dem 1. Oktober 1927 vom Reichstag nicht mehr verabschiedet werden können, so wird der Reichshaushaltsausfluß vor dem 1. Oktober 1927 über eine Ermächtigung an die Reichsregierung Beschluß fassen, in welcher Höhe Besoldungsabänderungen auf die fünftägige Besoldungserhöhung zum 1. Oktober 1927 ausgeübt werden können.“

Für die Parteien des Bürgerblocks gab der deutsche Volksparteier S 301 eine Erklärung ab, die eine große Notlage der Beamten zeigt, jedoch abschließend feststellt, daß im Augenblick nichts gesagt werden könne. Die Regierungsparteien verpflichten sich aber zum 1. Oktober Besoldungsabänderungen auf die kommende Besoldungsreform zu erteilen.
Abg. Vender (Soz.) begründete für die Sozialdemokratie den Antrag für die Besoldungsgruppen 1-7, rückwirkend vom 1. April Erhöhungen einzutreten zu lassen. Er wies darauf hin, daß die Notlage der Beamten immer weiter heiße. Die Fälle mehren sich, wo Beamte mit ihren Familien infolge ihres wirtschaftlichen Glubs in den Tod gehen oder no andere Beamte sich aus demselben Grunde, an dem ihnen unangenehm vorkommen. Die schwersten Befragungen aber muß die wachsende Sterblichkeit unter den Beamten der unteren Gruppen erregen. Die Aufgabe, die die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Arbeitslosen-Versicherung.

Wesentliche Verbesserungen der Sozialdemokratie durchgeföhrt.
Das Arbeitslosenversicherungsgesetz kommt am heutigen Montag vor das Plenum des Reichstages, nachdem die zweite Lesung im Sozialpolitischen Ausschuß schon abgeschlossen worden ist. Bei den Verhandlungen im Plenum werden von der sozialdemokratischen Fraktion die Genossen Aufhäuser und Grafmann zum Arbeitslosenversicherungsgesetz sprechen. Die zweite Lesung brachte dann der Initiator der sozialdemokratischen Fraktion noch eine Reihe bedeutsamer Verbesserungen. So ist es gelungen, die Landwirtschaft weitgehend in die Versicherung einzubeziehen. Zugunommen ist eigentlich nur das in die häusliche Gemeinschaft aufgenommene Gefinde. Auch langfristige Betriebszugehörigkeit, allein bei Arbeitsübertragung der Betriebe muß sechs Monate vor Ablauf des Kontrats Beitrag gezahlt werden. Wenn man bedenkt, daß die Landwirtschaft bisher immer als Kränkerin der Arbeitslosenversicherung behandelt wurde, dann darf man die nimmig beschlossene Einbeziehung als erfreulichen Fortschritt begrüßen.
Bei der Leistungsfrage wurde der Prozentsatz für die unteren Klassen von 50 auf 60 Prozent erhöht. Bei der vorgezeichneten niedrigen Lohnstufe von 12 Mark kommt bei 60 Prozent eine Unterstützung von 7,20 Mark heraus, die für sehr erhebliche Zuschüsse und Frauen mit Vätern von etwa 7 bis 8 Mark pro Woche immerhin eine gewisse Sicherung darstellt. Den Kommunisten muß das natürlich noch immer nicht genug sein. Man muß aber die Gefahr im Auge behalten, daß bei einer Erhöhung des Prozentsatzes auf 70 Prozent der Arbeitnehmergruppen schlechter stellen. Ueber die bisher vorgegebene höchste Lohnstufe von 54 Mark, die auf 57 erhöht wurde, kann noch eine neue über 60 Mark hinzu.
Eine Versicherung tritt in der neuen

Notfall-Regelung.
Bisher nur vorgelesen, mit Hilfe des Reichstages 400 000 Arbeitslose sechs Monate lang zu unterstützen, jetzt sollen 600 000 drei Monate lang unterstützt werden. Solange der Notstand nicht aufgehört ist, soll der Einheitsbeitrag beibehalten werden. Der Entwurf sieht ebenfalls einen Einheitsbeitrag vor, jedoch dessen unterschiedliche Bestimmung nach den verschiedenen Bezirken. Die freien Gewerkschaften sind für den Einheitsbeitrag, weil er eine wesentliche Sicherung für die Gesamtheit darstellt.

Schlüssig ist auch die Unterfertigung für die auf der Wanderschaft begriffenen Erwerbstätigen hergestellt worden.

Nichts für die Beamten.

Alle Anträge vom Reichstag abgelehnt. Vertagung auf den 1. Oktober.

Der Reichstag beschloß heute am Sonnabend mit den zahlreichen Anträgen auf eine Reform der Beamtenbesoldungen. Den Anträgen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Demokraten steht ein im Hauptausfluß angenommener Antrag der Regierungsparteien gegenüber, der folgenden Wortlaut hat: „Der Reichstag wolle beschließen, die von der Reichsregierung beschlossene Vorlage über die Neuregelung der Beamtenbesoldung nicht, sobald sie dem Reichstag zugeht, als dem 5. Ausfluß (Reichshaushalt) zusammen mit den übrigen zur Neuregelung der Beamtenbesoldung gestellten Anträgen und Entschlüssen übermitteln. Sollte die Vorlage vor dem 1. Oktober 1927 vom Reichstag nicht mehr verabschiedet werden können, so wird der Reichshaushaltsausfluß vor dem 1. Oktober 1927 über eine Ermächtigung an die Reichsregierung Beschluß fassen, in welcher Höhe Besoldungsabänderungen auf die fünftägige Besoldungserhöhung zum 1. Oktober 1927 ausgeübt werden können.“

Für die Parteien des Bürgerblocks gab der deutsche Volksparteier S 301 eine Erklärung ab, die eine große Notlage der Beamten zeigt, jedoch abschließend feststellt, daß im Augenblick nichts gesagt werden könne. Die Regierungsparteien verpflichten sich aber zum 1. Oktober Besoldungsabänderungen auf die kommende Besoldungsreform zu erteilen.
Abg. Vender (Soz.) begründete für die Sozialdemokratie den Antrag für die Besoldungsgruppen 1-7, rückwirkend vom 1. April Erhöhungen einzutreten zu lassen. Er wies darauf hin, daß die Notlage der Beamten immer weiter heiße. Die Fälle mehren sich, wo Beamte mit ihren Familien infolge ihres wirtschaftlichen Glubs in den Tod gehen oder no andere Beamte sich aus demselben Grunde, an dem ihnen unangenehm vorkommen. Die schwersten Befragungen aber muß die wachsende Sterblichkeit unter den Beamten der unteren Gruppen erregen. Die Aufgabe, die die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.
Abg. Vender (Soz.) begründete für die Sozialdemokratie den Antrag für die Besoldungsgruppen 1-7, rückwirkend vom 1. April Erhöhungen einzutreten zu lassen. Er wies darauf hin, daß die Notlage der Beamten immer weiter heiße. Die Fälle mehren sich, wo Beamte mit ihren Familien infolge ihres wirtschaftlichen Glubs in den Tod gehen oder no andere Beamte sich aus demselben Grunde, an dem ihnen unangenehm vorkommen. Die schwersten Befragungen aber muß die wachsende Sterblichkeit unter den Beamten der unteren Gruppen erregen. Die Aufgabe, die die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.



Abg. Bender (Soz.) fortfahrend:
Am Ausschuss ist man über unsere Einträge hinweggegangen, weil nach einer Erklärung des Reichsfinanzministers angeblich die Mittel zu ihrer Durchführung fehlen. Bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches wäre aber bei einem guten Willen der Regierung und der Regierungsparteien die von uns verlangte Vorzuschussung möglich. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß das Reich und die Länder sich gegenseitig die Verantwortung für die Lösung dieser Frage zuschieben. Der Beschluß des Ausschusses, alle Einträge bis zur Vorlage des Regierungsentwurfs zurückzulassen, bedeutet nicht anderes, als daß diese Anträge abgelehnt worden sind, daß die Regierungsparteien sich um die Entscheidung brüden. Die Deutsche Volkspartei treibt bei dieser Gelegenheit noch ein Doppelspiel.

Am Reichstag beantragt sie, daß den Beamten ein 10prozentiger Zuschuß auf die fünftägige Erhöhung, rückwirkend seit 1. April 1927, gezahlt werde, im Reichstag aber lehnt sie die gleichen Anträge ab (hört, hört). Dieses Doppelspiel zu tungehehen, fehlen die parlamentarischen Mittel. Wir werden aber draussen im Lande dafür sorgen, daß das Verhalten der Regierungsparteien bekannt wird. Wir haben jetzt unseren Antrag auf Vorzuschussungen von 20 Mark im Monat seit 1. April dieses Jahres unterbreitet und ersuchen um dessen Annahme. Seit der letzten Regierung der Weimarer Verfassung im Jahre 1924 sind die Lebenshaltungskosten um mehr als 30 Prozent gestiegen, wenn man jetzt die Gehälter nur um 10 Prozent erhöhen will, dann bedeutet das, daß die Reallohn der Beamten sinken werden. Nun wird ja auch eine Erhöhung der Besoldungsordnung geplant, wir verlangen, daß sie nach sozialen Gesichtspunkten erfolgt. Wir erwarten, daß der Reichstag unseren Antrag gutfindet. (Beifall bei der Sozialdemokratie).

Der Demotat Brodauf verlangte, Besoldungserhöhungen für die Gruppen 1—12 vom 1. Juli ab. Der Wirtschaftsparteier Kling hielt eine Bauernrede gegen die bisherigen Beamten. Der Kommunist Torgler erklärte, die Haltung der Regierungsparteien sei von der Furcht diktiert, die Beamtenbesoldung in öffentlicher Besoldungsliste zu beschreiben. Alle Anträge der Opposition wurden schließlich abgelehnt und der Ausschussantrag angenommen. Damit haben die Regierungsparteien erreicht, daß einmündigen die Beamtenhöfe, auch die am schlechtesten besoldeten unteren Gruppen, überhaupt nichts bekommen und auf den 1. Oktober verdrängt werden. In welcher Höhe sie dann Vorzuschussungen erhalten, ist noch ganz ungewiß. Der Reichsfinanzminister Dr. Köster nahm an der Sitzung teil, ergreift jedoch nicht das Wort. Auch die Rechtsparlamentarier haben sich, abgesehen von ihrer formulierten Erklärung vollkommen aus.

Wie wissen ganz genau, daß ihnen das nicht schadet, denn bei den nächsten Wahlen werden die meisten Beamten trotzdem wieder schwarz, weiß-rot wählen.

Keine Amnestie — aber Begnadigungen.

Der Reichstag
beschlößte sich in seiner Sonnabendung u. a. auch mit den Amnestieentwürfen der Kommunisten. Die Nationalsozialisten beantragen, aus Unfalls des Verordnungs 80. Geburtsjahres des Reichspräsidenten eine umfassende Amnestie insbesondere für politische Straftäter vorzubereiten. Von den Kommunisten wird beantragt, diese Amnestie unerschütterlich eintreten zu lassen. Der Kommunist Heinen behauptet mit Recht, daß die politische Amnestie für vorzeitig erlassene Kommunisten nicht, während die Rechtspositiven vielfach straflos bleiben.

Eine der Kommunisten nicht angenehme Rede hielt ihr bisheriges Fraktionsmitglied Dr. Rosenbergs. Er trat selbstverständlich für die Amnestie ein und erklärte, die kommunistische Bewegung sei überhaupt nicht mehr revolutionär. Es gäbe in Deutschland keinen verantwortlichen Kommunisten mehr, der noch an einen gemeinsamen Umsturz denke. Die nach vorstehendem, in den Wahlen schwebende Revolutions-Kommunistenliste sich immer mehr auf. Von der Sozialdemokratie trat Dr. Landsberg für eine neue Amnestie ein. Die Rechtsprechung in Deutschland, die vielfach politische Tendenzen beurteilt, bedürfe einer Korrektur durch die Amnestie. Die Kommunistenentwürfe und ebenso die völkischen wurden abgelehnt. Angenommen wurde eine Entschädigung, die die Reichsregierung ausführt, eine nachvollziehende Befristung der Verhaftungen und Entlassungen in noch weiteren Umfange als bisher. Aufhäuserstraßen gemindert werden können, die auf Grund der ursprünglichen Fassung des Republikverfassungsgesetzes verurteilt worden sind. Ferner, ob im Gnadenwege die Strafen gemindert werden könnten, die auf Grund des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheiten lediglich deswegen nicht erlassen werden konnten, weil die Beurteilung erst nach Antifreihaltung dieses Gesetzes erfolgt ist. Ferner fordert die Entschädigung, daß nach wie vor auf Einzelbegnadigungen dieser politischen Gefangenen hingewiesen werden soll, die infolge Unabgängerheit oder Verführung über weil sie die Tragweite ihrer Handlungsweise nicht überblickten, zu ihrem verwerflichen Tun gekommen sind.

Interparlamentarische Union.

Paris, 2. Juli. (Eig. Draht). Die 24. Tagung der Interparlamentarischen Union wird vom 25. bis 30. August in Paris im Gebäude des Senats unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Doumer stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. eine allgemeine Aussprache über die Weltpolitik, dann die Schaffung einer europäischen Zoll-Union und die Frage der allgemeinen Verfassung sowie die Schaffung der Interparlamentarischen Rechts. Unter den Berichterstattern figuriert u. a. über die Überwindungsfrage der Abgeordnete Solmann, für die Frage des internationalen Rechts der Abgeordnete Prof. Schäding. Die Interparlamentarische Union bildet eine wertvolle Ergänzung zum Völkerverbund. Während nämlich der Völkerverbund Vertreter verschiedener Nationen die weltpolitischen und wirtschaftlichen Probleme behandelt, haben in der Interparlamentarischen Union die Vertreter der Parlamente Gelegenheit, ihren Meinungen in völliger Unabhängigkeit Ausdruck zu verschaffen. Die Interparlamentarische Union ist also berufen, in Zukunft eine wachsende Rolle in den Völkerverbindungen zu spielen.

Interministerielle Rüdtehr. Der kürzlich von der kommunistischen Partei Frankreichs ausgeschlossene Abg. Baranton hatte ein Aufnahmefähigkeit Mandat zu verfallen. Die Interparlamentarische Kommission hat einstimmig beschlossen, dieses Mandat abzulehnen.

Die Arbeiter-Olympiade in Prag.

Prag, 4. Juli. (Eig. Draht). Ueber der Stadt lagert hebrige Bewölklung. Die ersten heißen Gefühle, zu denen auch ein Gewitter überleitet träumt, gleichen dem Straßenlärm während der Messe. Arbeiter fahnen und Fahnen. Vor dem Rathaus die Tribünen, von denen aus Präsident Masaryk die Arbeiterportier begrüßen wird.

Ganz Prag steht im Zeichen der Olympiade. Die Höhe sind überall mit die handwurmartigen Sonderzüge ausverkauft. Zwischen Autos und gleichartigen Straßenbahnen, zwischen riesigen Geschäftsstellen und modern gestrichelten Säulenhallen und modisch angelegten Frauen, zwischen allen den Requirieren dieser alten aberblühlichen Weltstadt mit ihrem hübschen Gassenlärm, mit dem Geschiefer der Fremden, sieht man die roten Hülsen und merkwürdige Erzfalten. Das Sprachgemisch der Metropolstadt ist noch hübschlicher geworden, man hört französisch, englisch, polnisch und spanisch. Am Gewerkschaftshaus liegt der Generalkab, der die Massen dirigiert. Am Sonnabend vormittag sind 540 Sadien mit eigener Kapelle eingetroffen, dazu sechs Mitgliedsdelegationen aus Finnland, 28 aus Belgien und zwei aus Frankreich. In Prag feiert die Arbeiterportier mit einwähliger Herrlichkeit und der Stadtrat verleiht diese Gelegenheit, um für Prag als Fremdenstadt Bekanntheit zu machen. Alle Nationen, die die Olympiade besuchen, sind mit ihren Bannern vertreten, selbst das Sternchenbild auf ihrem Emblem vergessen, nur die deutsche Frage fehlt.

Man fragt sich erstaunt, warum? und ist erstaunt über diese merkwürdige Gellstunde. Ueberhalb der Stadt am dem Wege zur deutschen Grenze hin liegt der Petersberg, der jetzt einen für eine deutsche Zunge unansprechlichen Namen trägt. Der Weg geht vom Zentrum der Stadt am Radtsch, der alten Mühlenturm Prag, vorbei über Berg und Tal durch die ältesten mittelalterlichen Stadtdiertel, an verfallenen Gullstufen und modernen Bänken. Hier auf dem Petersberg ist das neue Stadion errichtet worden. Ein prächtiger, heilige steinerner Bau, der an rund 2000 Personen Platz bietet, auf diesem Platz, der gewiss fernab eine Welt für sich bedeutet, finden Verführungen und Kämpfe der Arbeiter-Olympiade statt.

Die Beerdigung des Arendorfer Blutopfers.

Die Beilehung des ermordeten Reichsbanerarmannes Tjege. Unter gewaltiger Beteiligung soll der gesamten Bevölkerung fand am Sonnabend die Beerdigung des bei dem Ueberfall von Reichsbannerführer durch Ueberfall und Erschießung in Arendorf ermordeten Reichsbannerarmannes Tjege statt. Aus der nächsten Umgebung und besonders aus Berlin kamen zahlreiche Angehörige des Reichsbanners erschienen, um den Kameraden auf seinem letzten Wege zu begleiten. Da der Friedhof die Massen der Leidtragenden nicht fassen konnte, fand vor der Erdebestattung auf dem Schulplatz eine Trauerkundgebung für den Ermordeten statt, bei dem mehrere Führer des Reichsbanners in warmen Worten des treuen Kameraden gedenkten, der auf so ruhlose Weise seinen süßlichen Märtyrertod gefunden hat. Die Beerdigung wurde durch die Beerdigung auf dem Gemeindefriedhof statt. Zahlreiche Kranz mit schwarzgelben Schleifen wurden am Grabe des Ermordeten niedergelegt.

Wer spekuliert auf Paris?

Sonderbare Meldungen über Döhlhoffer Hochs' Erkrankung. Der deutsche Hochsitzer in Paris, der nach seiner schweren Erkrankung in einem Kurort zur Erholung wollte, hat einen Rückfall erlitten, der ihn zwingt, sich in einem neuen operativen Eingriff zu unterziehen. Man rechnet jedoch, daß Herr v. Hochs voranschreitlich schon in der zweiten Hälfte des Juli seine Tätigkeit in Paris wieder aufnehmen werden. Diesem Bericht ist es aber, daß von Berlin aus die phantasiehaften Gerüchte und Meldungen über Herrn v. Hochs' Befinden her verbreitet werden, die in den schmerzhaften Farben schildern und mit der Schlußfolgerung enden, daß die mannigfachen Fragen, die zwischen Deutschland und Frankreich der Lösung harren, die unerschütterliche Neuweisung des deutschen Hochsitzerpostens in Paris unerlässlich machen. Die Tendenz dieser „Informationen“, zu deren Vorbereitung auch die Berliner Korrespondenten der französischen Blätter benutzt worden, ist offensichtlich, daß ihre über den Herrschaft der Hochsitzerposten setzen kann. Es scheitern in der Weltmittraße Mitarbeiter zu sitzen, die den brennenden Wunsch haben, sich in Paris diplomatische Vorkereen zu pflegen und welche dieser Wunsch nicht mehr schlafen läßt. Jedenfalls würde das Auswärtige Amt einen schweren Fehler begehen, wenn es dem Drange dieser Bewerber nachgeben würde. Man kann über Herrn v. Hochs und seine Einstellung zu den vertriebenen Problemen verschiedener Ansicht sein, so notwendig dies aber seine Verdienste um die Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen ebenso wenig zu bestreiten, wie das Verhalten des Hochsitzerpostens in Paris die französische Stellung festsetzt und das für die schwierige Behandlung der neuen diplomatischen Beziehungen, die bevorstehen, unerlässlich ist. Zu einer auch nur vorübergehenden Ersetzung Herrn v. Hochs' besteht zudem unumwogenen Veranlassung, als dieser bald wieder seinen Berliner Posten angetreten vermag und bis dahin auch die Erkrankung Briand, die ebenfalls eine Lösung der großen Fragen unmöglich macht, behoben sein dürfte.

Die Arbeitsgerichte.

Am 1. Juli haben die Arbeitsgerichte ihre Tätigkeit aufgenommen. Auch die Einrichtung und Befestigung des Reichsarbeitsgerichts ist nunmehr abgeschlossen. Zur Einführung des Reichsarbeitsgerichts ist für den 1. Oktober d. J. eine Feier in Aussicht genommen. Die Fülle von Anlässen über das neue Arbeitsgericht, die dieser Tage durch die Presse gingen, zeigt, daß die gesamte Bevölkerung den Beginn der Arbeit der neuen Arbeitsgerichte zugleich als Beginn eines neuen Abschnittes der sozialen Bewegung wertet. Die große Vertrauensfrage der Justiz — das war der letzte und entscheidende Anstoß zur Schaffung der Arbeitsgerichte. Gerechtigkeit soll nach dem bekannten Satz das Fundament des Staatensystems sein. Von den heutigen ordentlichen Gerichten ist Gerechtigkeit in sozialen Dingen, in den arbeitsrechtlichen Fragen nicht zu erwarten. Laufende aufsteigend und unerschütterlicher Gerichtsurteile zeigen, daß eine starke Eingriffnahme der Völkerverbund der Ent-

Prag beherbergt heute mehr als 80000 Auswärtige. In der Zeit von fünf Tagen bis Sonntag eingetroffen sind 15 ausländische Nationen mit führenden Persönlichkeiten sind vertreten, von denen vor allem die Franzosen Renaudel und Albert Thomas zu nennen sind. 41 Sonderzüge haben die auswärtigen Teilnehmer zur Olympiade nach Prag gebracht. Am Sonnabend abend erfolgte die Eröffnung der Olympiade vor den Delegierten, der Presse und der Stadtbewohner, nachdem bereits Leistungen und leistungsfähige Kämpfe im Stadion stattgefunden hatten. Jeder Delegationsvertreter brachte der Olympiade seinen Gruß in der Mutterprache.

Am Sonntag legte der Ansturm aus der Stadt ein. Die Straßenbahnen besaßen kaum den Verkehr. Mit wider Beschleunigung haben sich die Autos durch die Menschenmassen ihren Weg. Prag befindet sich auf der Wanderung nach dem letzten Höhepunkt in dem für diese Stadt riesigen Stadion. Um 3 Uhr sollen die Vorbereitungen beginnen. Um 5 Uhr trifft Masaryk, der Präsident der tschechoslowakischen Republik, ein. Masaryk hat gegenüber dem Dr. Richter, begleitet mit 60000 Anhängern. Man sieht die Nationalflagge. Ganz ohne Ruhe und Anwesenheit dieser Mann, der jedes ihm bedeutender Staatsmann und ausgezeichneten Wissenschaftler. Schlicht und einfach seine Haltung, keine Spur von Pose. Hier ist der weltliche Führer einer Nation. Dann wird die Internationale gespielt, alles erhebt sich, auch die Vertreter der einzelnen Nationen und Abteilungen mit ihren Fahnen. Gleich darauf beginnen die Vorbereitungen, meistens Freibewerben von Männern und Frauen und als Krönung des Konzerts die Aufführung des Festspiels: „Durch Arbeit zur Freiheit“.

Reider ist die Festfeier durch den Tod eines deutschen Genossen getrübt worden, der am Sonnabend von einer Straßenbahn in einer Gassenstraße Prag überfahren worden ist. Bei dem tödlich verunglückten Sportgenossen handelt es um einen jungen Berliner, namens Wietzsch, er geriet beim Aussteigen unter der Bahn. Alles erhebt sich, auch die Vertreter der einzelnen Nationen und Abteilungen mit ihren Fahnen. Gleich darauf beginnen die Vorbereitungen, meistens Freibewerben von Männern und Frauen und als Krönung des Konzerts die Aufführung des Festspiels: „Durch Arbeit zur Freiheit“.

Wohnungselend überall. Die Wohnungszählung in Baden erkrankte sich auf 469 Gemeinden mit 1706174 Einwohnern, das ist etwa ein Drittel aller Gemeinden des Landes und nahezu der Viertel der Bevölkerung. In diesen 469 Gemeinden befinden sich 42143 Haushaltungen, sowie 408577 bewohnte und 2197 leerstehende Wohnungen. Der Prozentsatz der leerstehenden Wohnungen beträgt 0,5 Prozent, gegenüber einem Durchschnitt von 2 bis 3 Prozent in der Weimarerzeit. Die Zahl der mit anderen Zusammenhängen oder Familien zusammenwohnenden zweiten und dritten Haushaltungen belief sich auf 14166, auf 1000 Einwohner gibt es in Baden noch 9412 Familien ohne eigenen Haushalt, die mit anderen Familien zusammen einen Haushalt bilden und eine Wohnung teilen. In den 469 Gemeinden befinden sich also insgesamt 23580 Familien, die ihre eigene Wohnung haben, das sind 13,8 Familien auf Tausend. — Auch in Baden wird also noch viel zu tun sein, bis die Wohnungslage beseitigt ist. Die im Staatsvoranschlag vorgesehene 13 Millionen Mark für Wohnungsbau werden kaum aus, um die dringende Not zu beseitigen.

Mac Donal wieder genesen.

MacDonal, der Führer der Arbeiterpartei, ist von seiner ersten Erkrankung wieder völlig hergestellt, daß ihm sein Arzt gestattet hat, am kommenden Mittwoch im Unterhaus den von der Arbeiterpartei wegen der Oberhausreform gegen die Regierung eingebrachten Mißtrauensantrag zu begründen.

Landtagsbesuch in Magdeburg. Gestern trafen etwa 100 Abgeordnete des preussischen Landtages zum Besuch des Abgeordnetentages in Magdeburg ein. Zur Begrüßung am Bahnhof hatten sich der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hering, die städtischen Behörden und Pressevertreter eingefunden. Auf dem Ausstellungsgelände hielten Magistratsrat Oberzig und Professor Albin Müller orientierende Vorträge über die Ausstellung. Darauf folgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Der Großhandelsindex wieder gestiegen. Die auf den Stichtag des 29. Juni 1927 berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamtes betrug 137,9 gegen 137,4 in der Vormode. Die Sonderziffer der Agrarindustrie hat sich um 0,9 Prozent erhöht (1). Gleichzeitig ist die Sonderziffer für Metallwaren um 0,3 Prozent gestiegen. Die Sonderziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,2 Prozent angezogen, während diejenige der industriellen Fertigwaren keine Veränderung aufwies.

Der frühere deutschnationalen Reichsagabgeordnete Alfred Roth verlor in seiner Eigenschaft als völkerverbindender Landesoberführer der völkerverbindenden Verbände einen Reichsleiter, aus dem ersichtlich ist, daß die Verbände eine Parteigemeinschaft gebildet haben. Deren Aufgabe soll es sein, im kommenden Winter gegen die „marxistische Front“, die nach Herrn Roth's Zeugnis heute unangenehm und im politischen Kampf siegreich dabeist, den Kampf mit neuen Kräften aufzunehmen. Der Welt soll erkennen, daß Herr Roth sich durch seinen Austritt aus der deutschnationalen Parteigemeinschaft dem politischen Kampf zurückgezogen hat, sondern nunmehr für sich allein und vermuthlich in Einbindung mit die völkerverbindende Bewegung vorgehen will.

Der große Erfolg

den wir in den ersten Tagen unseres

SAISON-AUSVERKAUFS

gehabt haben, zeugt von der

beispiellosen Preisherabsetzung

in allen Abteilungen unseres Hauses

Ueberzeugen auch Sie sich davon, denn noch sind unsere Läger reichlich sortiert

Rahmlow & Kressmann

Reine
Zigarren
Zahner
61 Quart 6 8/10
Dr. 10 d 10 8/10
B. Sandmeyer 10 8/10
B. Spezialmarke 10 8/10
Gehilftig 15 8/10
Kerzenflanz 15 8/10
Raffia 15 8/10

Barich,
Göddenstraße Nr. 1,
Ede Gashöhle.

Ein stimmungsvoller
Schweizer - Wehring
wird gesucht. Vorstellung
erwünscht.
Oberflüchler Hahnelstr.
Dender.

Ein anständiges,
sauberes Mädchen
sucht sofort.
Otto Becker, Götterstraße,
Dender.

Wir kaufen Kündige
leere

**Rotwein- und
Rognat-Flaschen**
Gebr. Schmidt,
Lebensmittel-
Großhandel.

Hiermit erlaube ich mir, bekannt zu geben, daß ich am 1. Juli die Bewirtschaftung des

„Elysium“

übernommen habe.

Für die gütige Unterstützung, die mir bisher zu Teil wurde, danke ich herzlich und bitte mir weiteres Wohlwollen auch im „Elysium“ zu erweisen.

Saal und behaglich eingerichtete Klub- und Vereinszimmer sowie meinen herrlichen Garten empfehle ich angelegentlichster und Zusage unter zunehmender Bedienung und Lieferung nur bester Speisen und Getränke.

Meinen vielen Nachmittagsgästen, den Damen, empfehle ich den Besuch meines herrlichen wohlgeschützten Gartens oder der gemüthlichen Gaststätte.

Hochachtungsvoll
Hermann Döhler.

Nachdem ich am 1. Juli die Bewirtschaftung des „Elysiums“ meinem Kollegen

Hermann Döhler

übergeben habe, danke ich allen meinen Freunden und Gästen für die langjährige Unterstützung.

Gleichzeitig bitte ich herzlich meinem Nachfolger das mir erwiesene Vertrauen gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Otto Becke.

Infolge ungünstiger Witterung ist das

Commer- u. Rinder-Fest

auf Donnerstag, den 14. Juli, nachmittags
3 Uhr verlegt worden.

Die gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit!

Verlag der „Halberstädter Hausfrau.“

**Im Naverma-Haus
doch nur**

30 Pf. für 1 St. Werner-Seife 250 g
20 Pf. für 1 St. gelbe Kernseife 250 g
39 Pf. für 1 St. gelbe Kernseife 500 g
26 Pf. für 1 St. weiß. Kernseife 250 g
51 Pf. für 1 St. weiß. Kernseife 500 g
26 Pf. für 1 Pfd. Schnittseifenpulver
5 Pf. für 1 Pfund Kristall-Soda
55 Pf. für 1 Pfund Weizenstärke
28 Pf. für 1 Pfd. Schmierseife gelb
36 Pf. für 1 Pfd. Silberseife weiß
42 Pf. für 1 Pfd. Elaienseife, grob gek.

Henkel-Fabrikate zu Originalpreis.
Persil, Ulex, Gafsa, Sil, Nanka, Lux
Seifenfloeken, Schwan Seifenpulver

Naverma - Haus
Großhandels-G. m. b. H.

Reisen in
Sport - Mäßen
sind eingetroffen.
Preiswert wie immer.
Adolf Garjuch,
gegenüber d. Holmarkt.

**Malz-, Eukalyptus-
Bonbons,
Kandis**
schwarz und weiß
gegen
Husten und Keiserkeit
empfehlen
Gebührer Büttner,
Fischmarkt.

Möbelpolitur
Rote-Appothek.

Moft-Sabillate
frisch eingetroffen.

S. Galge Maximilian
Nr. 22/24,
Weberstr. Untermarkt

29. (255.) Preuß.-Gödd. Klassen-Lotterie

Die amtliche Gewinnliste zu 10 W. ist eingetroffen

Die Lose zur 4. Klasse müssen
bis **6. Juli** erneuert werden.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:

Strohbach Junkermann
Hüttingerstraße 3, Tel. 3550. Ritterstraße 18, Tel. 1989.
Wolfsdorf, Angerburg 9122. Wolfsdorf, Angerburg 12939.

Druckfaden

„Halberstädter Tageblatt“

ist Handel, und Gewerbe, Vereine
Gebörden u. Leben anderen Bedenri
liefert 6111716 bis Druckerei des

ca. 800 Bürgerquartiere

für die **Bienenwirtschaftliche Ausstellung**
5. bis 7. August 1927

werden gesucht. Gef. Angebote an den Wohnungs-Ausschuß:
Herrn Schorch, Bleichstr. 4 oder im **Büro Schützenwall**
abzugeben. Preisangabe erwünscht.

Eisgelagert

1a Molkereibutter Stück 95 Pf.
Zafelmargarine Pfund 55 Pf.
Kokosfett in Tafeln Pfund 60 Pf.

Asmussen & Benzl, H. D. Richterhaus G.

Partei-Literatur jeder Art zu haben im
Halberstädter Tageblatt.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Vom 9. bis 11. Juli 1927

Kreis- und Volksfest

in Halberstadt.

Festplatz: Burghardanger

Alle Republikaner sind hierzu herzlich eingeladen.

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und her-
vorragende Waschwirkung!
Dann ist für jedes Wäsche-
vermögen geeignet! Besorg
dies vortheilhaft auch für
die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen-Sil!
Nährverwendung von Sil
erspart in jedem Falle
das zweifelhafte Kochen
und gibt prachtvoll wei-
se Wäsche von dichter-
er Frische!

Gewerkschaftshaus.
Billiger, guter Mittagstisch
(auch nach 4 Uhr)
zum Preise von 70 Pfennig.
Anmeldungen erbitet
G. Bollmann.

Heute Montag letzter Tag:
Der Farmervon Texas

Für Dienstag bis Donnerstag
haben wir wieder ein ganz hervorragendes
Doppelprogramm gezeichnet. Wir
lassen eine große **Lachombelose**.

Buster Keaton

der Mann mit den 1000 Bräuten

Ein Lustspiel von überwältigender Komik.

Buster Keaton
einer der besten Filmkomiker, der wohl
andere zum Lachen bringt, aber selbst
nie lacht, wartet hier mit einer wirklich
guten Groteske auf. 6 Akte amüsiert
sich das Publikum auf das köstlichste
über die irdrolligsten Situationen und
man ist erstaunt wie Buster Keaton
doch noch aus 1000 Bräuten die Richtige
erwählt.

Dazu das ganz erstklassige Filmwerk:
Der Herr von Paris
Ein Film von Liebe und Leidenschaft.
Bearbeitet nach der Novelle „Nanias“
von Emile Zola in 6 Akten.

Täglich Anfang 1/2 Ubr.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 4. Juli.

Kommunale Summorkista.

Aus dem Schriftsatz in einem Testamentstreit. Die überflüssig und verfeinert der Gehälter war, geht schon daraus hervor, daß er sich selbst das Leben genommen hat. Ein festliches Angebot.

Die Stadt A. in der Pfalz hätte längst einen neuen Zelebranten. Es lebten sich 74 Bewerber. Einer von ihnen verpackt in feinem Gelack, nicht nur alle Eclairtchen umfassen überdies zu wollen, sondern für diese das Grab auch noch einen Meter tiefer als sonst zu machen.

Er wollte gern Bürgermeister werden.

Um die Stelle des Bürgermeisters in Kappeln, die 1924 zu belegen war, bewarb sich ein Bureaucrat von 23 Jahren, der sein Geschäft nie folgt sah. Mit der Würde, die Stelle eines Bürgermeisters zu verlieren, veranlaßt mich, Ihnen mein Gefühl zu unterbreiten. Sein Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen.

Aus dem Gedächtnis eines Volkshängers.

Wer von uns, die wir um des Lebens Ruhm zu kämpfen haben, die wir um überflüssige einen, festen und festen, sind den graulichen Mut, die äußeren Formen einer Gegend durch das enge Sieb einer inneren Welt hinein zu lassen? Es gibt eines Übermaßes im Besitzt! Optimisten nennen es Schicksal, pessimisten Fatum!

Aus einer Beschwörung über ein Stodberhaupt.

Hier Bürgermeister hat wohl eine Macht, welche ich als Hoch betrachte. Ueber ihm liegt eine stärkere Macht, und über diesen ganzen waltet eine Allmacht. Ich weiß, daß, wenn die meine Macht zu unrecht regiert, das Damoclesschwert über ihrem Haupte schwebt. Dieses nennt man die Göttheit oder Kometenfl.

Ueber Himmelsercheinungen im Juli

entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlages nachstehenden Bericht der empfehlenswerten Bindungschrift „Uranio“, Probeheft liefert gern an Interessenten die Uranio-Verlagsbuchhandlung m. b. H. Sena.

ut. Die Hälfte des Jahres liegt hinter uns, und das prägt sich auch an der Sonne aus, die unseren Kalender regiert. Einstweilen sieht sie in Zeichen des Krebses, das sie erst am 22. verläßt, ist sich mit dem Sternbild des Widderkreuzes verknüpft; andererseits nimmt auch die Tagesdauer im Vergleich des Juli um eine volle Stunde ab, etwa von 16½ Stunden auf 15½ Stunden. Wie haben aber noch ein anderes Anzeichen für den Beginn der zweiten Sommerhälfte, und zwar im scheinbaren Sonnenrückwärtigen. Wir befinden uns nämlich jetzt mit unserer Erde in Sonnenferne und ihr Durchmesser beträgt am 3. Juli 311,7 Bogenminuten, während er sich am 3. Januar, wo wir in Sonnennähe waren auf 321,7 Bogenminuten betrug. Der Zeitabstand, der zwischen beiden Sonnenminuten liegt, die in Sonnenferne, die größte Winterzeit, verläuft im Winter dagegen, d. h. in Sonnennähe, eine bedeutende Wärmeabnahme feststellen, ist sich verhältnismäßig einfach. Der hohe Contentand mit seiner wirksamen Einstrahlung und der langen Tage mit einer gegenüber dem Winter doppelt so großen Wirkungswert gleichen die größere Sonnenferne bei weitem aus. Unter den

Himmeln wandert die Sonne um die Monatsmitte unterhalb von Reiter und Pollux hin.

Von den Planeten finden wir in diesem Monat die meisten am Abendhimmel. Es erreicht Venus am 2. Juli ihren größten südlichen Seitenabstand von der Sonne mit etwa 49%. Bogengrad. Sie durchkreuzt im Juli den Löwen. Trotz dieser größten südlichen Elongation ist Venus wegen ihrer Lage zum Äquator jetzt in ungleichmäßiger Beobachtungsstellung als zwei Monate vorher. — Gleichfalls im Löwen hält sich der Mars auf, der sich mehr und mehr vom Abendhimmel zurückzieht.

Jupiter wird dagegen immer früher sichtbar. Biegt seine Aufgangswinkel anlangt nach dem 23. Juli, so erscheint er gegen Ende des Monats schon nach 21 Uhr. Wie schon ihn im Sternbild der Fische, wo er am 25. Juli zum Stillstand kommt, um dann rückwärts zu werden. Am 9. des Monats erreicht Jupiter den in der Höhe stehenden Uranus, und zwar wird er dann nur etwa einen halben Bogengrad südlich liegen. Wir haben auf diese Weise Gelegenheit, den vorliegenden Planeten unseres Systems leicht aufzufinden, so wird werden die beiden Wandelsterne sogar im Herbst sich zum kleineren Fernrohr gemeinsam im Gesichtsfeld haben. Auch an den unmittelbar vorangehenden Tagen ist die Aufstellung dieser kleinen Planetengruppe ergiebig.

Saturnus im Skorpion ist noch immer rückwärts und entfernt sich nach rechts vom Antares. Er steht bei Sonnenuntergang bereits am Himmel und geht im Anfang des Monats in der zweiten Stunde unter, schließlich aber bereits vor Mitternacht. Er wird uns also den reizvollen Anblick seines Ringsystems nicht mehr allzulange gefähren. — Neptun ist schon längst in die Nähe der Sonne gedrückt, daß er praktisch nicht mehr beobachtet werden kann, und der kleine Merkur bleibt in diesem Monat überhaupt unsichtbar, weil er am 20. zwischen uns und der Sonne hindurchgeht (unter Konjunktion).

Unter Mond erscheint in den ersten Monatsnächten als schmale Sichel am Abendhimmel und erreicht am 7. Juli sein Erstes Viertel. Als volle Scheibe sehen wir ihn dann am 14. abends. Am 21. steht er als Letztes Viertel am Morgenhimmel und befindet sich am 28. als Neumond zwischen uns und der Sonne. Der Planetenstand der Sommerperiode nimmt am diese Zeit fast die Himmelsmitte ein: Bootes, Krone, Herkules, Leyer und Schwan, mit dem weiterwestlichen Ophiucus und dem Adler darunter. Der Tierkreis liegt fast hoch über dem Horizont; Regulus, Spica und Antares deuten den südwestlichen Bogens an, während der südliche mangelnder Sterne ganz unaufrichtig bleibt. In verschiedenen Planetarien Deutschlands, vor allem in Dresden und Jena, wird auch bei der Lauf der Planeten in diesem Viertel etwas fest, wir wollen also nicht verfehlen, diese ganz elementar anschaulichen Vorstellungen zu befestigen, um uns etwas näher mit unserem Planetenjahr vertraut zu machen.

Autos auf Schienen.

Eine Neuerung der Halberstadt-Blankenburger-Eisenbahn.

Daß der Lokomotiv-Betrieb der Eisenbahn nicht die letzte Stufe darstellt, beweisen die zahlreichen Elektrifizierungspläne der Reichsbahn, die zum Teil schon durchgeführt sind und weiteres dazu führen werden, daß das System der menschlichen Schienenfahrzeuge und unproduktiven Kraft (Elokomotoren) in Jahren, spätestens Jahrzehnten, der Geschichte angehört. Anstelle der Kohlen, die, nach Rechenplan, nicht immer und meistens verbrannt werden sollten, wird dadurch hunderte wertvolle Stoffe verschickt werden, tritt die Elek-

trizität und das Öl. Bei der Bahn hat es mit der Elektrifizierung noch keine Schwierigkeiten, weil die Frage der Zuleitung der Kraft durch Gelände noch nicht gelöst ist. Aber an Stelle der Kohlen tritt immer mehr das Öl. Alle modernen Dampfer sind heute mit Petroleum angetrieben. Der Schiffsverkehr, der heute noch den tiefen Raum mit Kohlen fast mit Reifkraft füllen muß, braucht sich selber eines großen Teils seines Vertriebes. Was für Schiffe gilt, gilt in gleichem Maße für Eisenbahnen. Deren Umstellung auf Deiselenergie ist eine der dringlichsten Aufgaben. Es ist ein volkswirtschaftlicher Unfug, daß auf modernen Lokomotiven, die an sich Weistwerte der Technik darstellen, ein Mann in Höllenglut dauernd mit einer Schmelze die wertvollen Kohlen, aus denen nahezu alle Stoffe unserer zivilisierten Kultur hergestellt werden können, ins Feuer wirft und sinnlos verflüchtigt. Elektrizität und Öl sind die Energieerzeuger der Zukunft. Freilich ist die Umstellung der zahlreichen Maschinen auf Deiselenergie nicht im Handumdrehen zu bewerkstelligen. Es ist ein wenigstens im Kleinen schon durch den Bau von Triebwagen das Problem teilweise zu lösen. Dabei gibt es zwei Wege. Bei elektrifiziertem Antrieb, was das Günstigste ist, durch Elektrifizierung des Strecken-Eisenbahnen fahren z. B. auf der Strecke Duedlinburg-Magdeleben. Die Halberstadt-Blankenburger Bahn löst das Problem mit Öl.

Bei einer Probefahrt, zu der am Sonnabend nachmittag die Presse eingeladen war, erklärte der Generaldirektor Dr. Steinhoff, einer jener Verkehrsminister, die den Bahnbetrieb technisch und kaufmännisch beaufsichtigen, weshalb Öl und nicht Akkumulator. Vor allem, weil der Akku zu schwer und wegen seiner kurzen Lebensdauer auch zu teuer ist. Durch die neuen Motor-Triebwagen löst sich die Blankenburger Bahn für den nach der Jahreszeit wechselnden Harzverkehr ein leichtes und bequemes Material. Bei starkem Verkehr natürlich große Hilfe, bei schwachem Verkehr Triebwagen. Dadurch wird erheblich Betriebsaufschlag gespart und das Publikum hat schließlich auch den Nutzen davon, wenn sich der Verkehr verbilligt.

Dr. Steinhoff führte weiter aus: Seitdem das Automobil den Eisenbahnen eine wesentliche Konkurrenz bereitet, ist die Frage des Einbaues von Motoren teilens der Bahnen mit großem Nachdruck verfaßt worden. Man ist auch in weiten Kreisen der Ansicht, daß diese Frage auf einem hohen Punkte angekommen ist, weil sämtliche bisher bestehenden Motoren nicht das geforderte haben, was man von ihnen erwartete, nämlich auf dem Strecken mit geringerem Verkehr die Beförderungsleistung um ein wesentliches herabzusetzen. Nach dem Ergebnis der Probefahrten liefert der Blankenburger Motorwagen das, was verlangt wird, allerdings mit der Einschränkung, daß diese Behauptung vorläufig nur für Strecken aufgestellt werden kann, die reine Gebirgsstraßen darstellen. Die überaus leichten und leicht zu montierenden Eisenbahnen der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn, die — wie bekannt auch die großen Maschinen für Arbeitszwecke auf den Gebirgsstraßen einführt, hat deshalb wieder neuen Auftrieb durch den Gebirgsbetrieb eingeführt, der gegenüber dem letzten Damplage eine Erparnis von wenigstens 50 Prozent anstellt.

Der Wagen zeigt im Vorderen im Gegensatz zu der üblichen Bauart von Eisenbahnen und Triebwagen eine völlig geänderte Form. Der Kasten ist aus Aluminium-Bauholz gebaut. Die Vorgelegungen der Achsen gegen eine Aufwärtsentfernung zwischen denen des Eisenbahnmotors und das Automotiv. Die Räder werden nach Abnutzung etwa in gleicher Form wie die Automotivreifen von der Achse abgenommen und in kürzester Zeit durch neue ersetzt. Ueber-

Heimatgift.

Roman von Carl Conte Scapinelli.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten) Bruno war herangewachsen, wie Professor Köringer sich vorstellte, daß die zukünftigen Bedürfnisse, die einer neuen, praktischen Schule entsprechen sollten, werden müssen. Aus Gottfried war kein Gegenstand, kein Held geworden, in Klara aber schlammere Liebe, Verehrung — doch nicht überflüssig für Bruno. Was der Vater erträumte, was der Sohn befehlte, was die Tochter trotz aller äußeren Kernwärtinisse liebte, das war Brunos eigene Art. In Professor Köringer machte sich Sorgen, aus allen Verhältnissen zwischen seiner Madern und Bruno noch werden würde. Daß Bruno und Gottfried nicht so leicht zusammenzulegen waren, hatte er ja eben bemerkt, nämlich trafen sich die Differenzen, die nun einmal zwischen Klara und Bruno bestanden, eher lösen.

So oft er seit Brunos Abreise vor seiner Tochter die Sprache auf ihn gebracht hatte, war sie ihm geistlich ausgehend, sie, die sonst so offen gegen ihn war, wollte dem Vater den Grund ihrer Unstimmigkeit nicht mitteilen.

Wenn sich die Mädchen selbst an den langen Winterenden — die sie oft allein zubrachten, wenn der Vater noch im Büro unten lag — fragte, was wohl der eigentlich Grund ihrer Unstimmigkeit war, da mußte sie selbst sich nicht Mühe und ihr Weisheit zu geben. Es stand eben irgendetwas zwischen ihnen, eine Art unangenehmer Meinungsverschiedenheit über die Art der Liebe, ihre jarte Grundart strahlte sich gegen sie rohte, oft große Art.

Ihre Zartheit hatte ihn in Fesseln gefangen, veranlaßt, daß er auch jetzt und so wurde er unerbittlich. Und doch trotz alledem, liebte sie ihn, liebte ihn wie nur ein unzufriedenes, trautes, reifes Mädchen seinen Mann.

Es träumte von ihm, träumte von ihm als dem Befreier von Freimarkt, der auch sie aus ihrem Jungfrauenkammer einat waddy lösen würde!

Er sollte nur toben und poltern da draußen im Leben, sie wollte ausatmen, bis er als Sieger oder als Besiegter kam. Aber heute ist ihr nicht demals schon verloren, als er zuerst jener Magda Berg verfallen war! Sie fragte es sich oft, obgleich sein Aufschreiwort an sie, das er ihrem Vater übermüht, doch so: „Wollt er sich selbst treu bleiben, warum ging er?“

Wie er aber nicht auch ihr treu, wenn er sich selbst treu blieb? Wie oft hatte sie sich das gefragt. Hatte sie denn einen anderen aus ihm machen wollen, als er war, hatte sie vielleicht gegen ihren Willen, gegen ihr Willen einen anderen aus ihm gemacht?

So hatte sie sich ihr Gehirn zergährt, ohne zu einem befriedigenden Schluß zu kommen, ohne ihre Zweifel zu bannen, ihre Fragen ganz zu beantworten.

Es eines Tages Gottfried wieder bei ihr gewesen und sie gefragt hatte, ob sie wegen des Bruno in der letzten Zeit den Kopf so hängen ließe.

Als sie ihn schon gefragt, wie er auf solche Gedanken käme, war es in ihm losgebrochen.

„Was also machst du denn! Ich weiß nicht, wie ich sein ungeliebtes Recht. Mir hat er mein Lebensglück geraubt, mich hat er geschlagen, beschimpft, entehrt, und dir hat er die Ruhe geraubt, den Kopf verdirbt, das Herz vergiftet, — dann ist er hinaus in die Welt! — Aber ich habe es ihm gesagt, ich hab' ihn, eh er ging, zur Rede gestellt. Spielen laß ich mich, mit deiner Ehre, deinem Rechten nicht, Klara, wenn ich auch ein untauglicher Schwächling bin, beiraten soll er dich, der Hund!“ Ichnie er.

Da wurde Klara totenbleich, mit bebender Stimme fragte sie: „Das hast du ihm gesagt?“

„Freilich, mit solchen Worten muß man in deutlich reden.“

„Aber Bruno, was hat er dir erwidert?“ Ein letzter Hoffnungsschimmer sprach trotz allem Gung aus dieser Frage.

„Ausgelacht hat er mich, ausgelacht und geprügelt!“ Er lachte in Schmerz und Qual in des Halsbrettes des hohen Raumes.

„Ausgelacht und geprügelt!“ Sie wiederholte es mechanisch, sie wußte, nun war alles aus. Nun verstand sie die Worte Brunos ohne Graß. Im Raute wußte, der dem Bruder Mut gab, hatte dieser in besser Welt, aber mit plumpen, unföhlichen Händen an ihren garten Begehungen gerüttelt, und da fohlen sie wie ein Karrenhaus ein.

Sie mußte, aus vollen Herzen kamen Brunos Absichten, aber Gottfried hätte sie mit Gift vergiftet, getötet, verurteilt, zu Gift geblasen.

Von jenem Leichten, Süßesten, Zartesten, von dem sie und Bruno nicht einmal zu reden wagten, das hatte Gottfried roh, plump, totenbleich ihm verbannt! Mit der Weisheit wollte er ihn in Glück und Seligkeit treiben.

Es war aus Glück und Seligkeit, Alltag, Brovinglerum verflüchteter Grund geworden.

Leise schluchzend laut sie in einen Schrei.

Sich, stumm, ohne Graß, selbst in Trauer aufgelöst, hatte Gottfried die Wohnung verlassen.

Hatte er doch wieder mit plumpen Händen den letzten Glücksraum eines Menschen zerstört, er war nicht geblieben, Glück zu bringen, er war nicht bestimnt, aufzuhaben.

Drinnen weinte Klara leise weiter, aber die Tränen wurden ihr zur Eiskugel, die Tränen wuschelten ihr zum Graß. Und plötzlich wußte sie, ihr, sich, keiner Art wollte er treu bleiben, sie sich, seine Art wollte er sich wahren, als er sich. Und ihr Herz begann laut und freudiger zu schlagen, und wieder begann sie zu hoffen, und auch aus all diesen plumpen Anwürfen Gottfrieds ging Bruno rein, gelutert durch ihre Liebe, aus dem Klampe hervor.

Zum Heben wuchs er von nun an wieder in ihr, zur Gestalten wie sie in ihren Träumen, zum Ehegatten wurde er ihrer Ehegatte.

„Aber, er war ohne Mutel! Was sie immer vergebens so glauben konnte, hat sie jetzt selbst, sie hat ihre Liebe ihr glauben. Fast unterwürdig glaubte sie an ihn.“

Als der Vater an jenem Abend heim kam, fand er sie leise am verändert und heiter.

„Ist das er seit länger Zeit Brunos Namen gar nicht mehr genannt, magde er es jetzt von ihm wieder in ihrer Gegenwart zu sprechen.“

„Er selbst hätte sich wohl gefügt, er selbst kam auf. Dann konnte er ihr mitteilen, daß er geloben an Bruno geschrieben, daß er nun bald wiederkommen müsse, da die Offerte zur Erlangung des Baues der Wasserleitung ausgehrieben sei. Das war am selben Abend, da Bruno Wert zum zweiten Male Magda Berg fand.“

Glücklich und zufrieden huschte damals Klara in ihr Zimmer. Ein lange lag sie wach und bat in Gedanken Bruno all ihre Zweifel abzuwehnen.

Das war am selben Abend, da Bruno Wert sie vor Magda Berg verlaugerte.

„Und als sie ihren Kopf endlich in die Kissen preßte zum ersten den Schlaf, da tustte sie in Glück und Seligkeit die weißen Linien und hauchte: „Bruno, guter Bruno!“

„Das war am Abend, da Magda Berg zu ihm „Brummbar“ sagte, und er, den Mund erstickt und verflüchtigt, sie wieder in die Arme schloß.“

Siebentes Kapitel.

„Nun Bruno, ich denke, wir gehen einmal zu mir hinauf ins Schloß und trinken eins auf das gute Gelingen der ganzen Sache!“ sagte Köringer lachend zu Bruno, als sich die ersten Blätter des „Winters“ vorziehen hatten.

Diesen Vorfall hatte Bruno schon längst erwartet. Er konnte ihn wohl nicht auf ausschlagen, und so nahm er ihn denn an.

Mit anderen Gefühlen als sonst flog Bruno heute den Weg zum Schloß hinauf. Sein Bild, schweifte nicht hinaus auf die weiten Felder, nicht hinaus zum Markgrafenberge, von woher er im Frühjahr die Quellen zum Tal führen sollte, er war vor sich geritten.

Stumm schritten die beiden Männer nebeneinander dahin. Jeder war mit sich beschäftigt.

Nach dem letzten Winterkälte, die dazu geführt hatten, daß Bruno ohne Abficht von Klara gegangen, sollte er ihr jetzt zum ersten Male wieder entgegenreisen. Wie würden sie sich heute gegenübersehen? Sollte alles, die gemeinliche Jugend, die schönen Stunden bei frostigem September verzeihen sein, ausgelöscht aus ihrem Gedächtnis. Würde sie ihn grüßen? Und wie konnte er ihr entgegenreisen, nachdem er, er trompete er ihr verflüchtigt, daß alles mit Klara aus sei, müde habe zur Gänze verlassen gelassen.

Sollte er ihr sagen, offen und ehrlich sagen, wie es seine Art wäre: „Klara, glaube nicht an mich, denn ich bin immer noch wieder verfallen, meine Leidenschaft, meine Sinne sind stärker als ich, der starke Mann!“

Das konnte er nicht, das durfte er nicht, denn es war ja auch an jener in Wien, Berlin, die sich ihm gelohnt. (Fortsetzung folgt.)

n. e. d. Bezirksleiter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Niederlahfen übertraut die Größe der Haus- und Zentralleitung des D. B. B. sowie der Bezirksleitung des D. B. B. Als Leiter des hiesigen Jugendbundes und Bürgermeisters Reichardt ein herzliches „Heilkommen“. An prächtigen Worten schilberte er das kulturelle Leben der hiesigen Stadt, die sich den Namen Klein-Weimar verdient hat. Heute ist es der Jugend möglich, sich frei zu entfalten, ihre Meinung zu äußern, zu zeigen was wir sind und was wir wollen. In diesem Sinne mögen die Jugendtreffen der verschiedenen Jugendorganisationen in Bernerode Gutes bringen. Soll 1911 er begrüßt im Antrage der hiesigen Räte die Jugend und wünscht der Leitung besten Erfolg. Einige Begrüßungslieder der Sängerkollegen wurden gut gefangen und mit aufsehender Bewunderung auch von den Zuhörenden aufgenommen. Dr. Schneider fand auch Leute! Kollege Brenneke sprach allen seinen und der Anwesenden Dank aus. Das Referat:

„Die Aufgaben der Jugend in den Gewerkschaften“ wurde mit Zustimmung verlesen. Entschenswert daraus ist, daß unser Beruf besonders zu leiden hat, indem die Berufsausübung der Jugend oft in Hände gelegt ist, die gar nicht die Fähigkeiten und Qualität dazu besitzen. Ein Zusammenstoß in den Gewerkschaften ist hiesiger Notwendigkeit und keine Vereinnahmung. Unsere Fortschritte gehen dahin, Bildung und Ausbildung in verklärten Klagen, damit wir von unten herauf bis in die höchsten Stellen gelangen können. Der Ernst zahlt pro Kopf und Jahr für einen Volksschüler rund 100 Mark, für einen Gymnasialisten 400 Mark, für einen Studenten 1000 Mark. Darum haben wir die Berechtigung, auch auf Kosten des Staates Fortbildung zu genießen. Handeln wir nach dem Slogan „Alle für Einen“ und „Einer für Alle“ und halten wir an der Solidarität, der Religion der Arbeiter, Jugend fest, dann können und wollen wir: Es muß gelingen. Eine Jugendleitung trägt einen großen Wert, der beweis, daß die Jugend vom guten Geist getragen wird. Gemeinliche Gefänge als „Freiheitsliebe“, „Brüder zur Sonne“, als „Schlußlied“, „Wenn die Arbeitszeit zu Ende“ umrahmen die Tagung. Der Nachmittag führte die Teilnehmer in die nähere Umgebung Bernerodes. In froher Unterhaltung vergingen die schönen Stunden, bis die hiesigen die Teilnehmer den heimatischen Weiden wieder zuführten.

Standesamt Halberstadt

Sterbefälle vom 24. bis 30. Juni 1927.

Heinrich Heiler, 4 Tage, Annaberg-Neudorf, 12 Stunden, Ehefrau des Arbeiters Friedrich Innewach, Johanne geb. Kauf, 72 J., Ehefrau des Arbeiters Otto Koch, Anna geb. Träger aus Croppen-

heid, 41 J., Ehefrau des Gärtners Wilhelm Buchholz, Karoline geb. Jendorn, 64 J., Ehefrau des Arbeiters Franz Reimann, Margarete geb. Frankenhäuser, 28 J., Ehefrau des Arbeiterers August Willes, Huda geb. Krogel, 59 J., Ehefrau des Bäckermeisters Hermann Brandt, 65 J., Käthe Brandt, 56 J., Annemarijette Hermann Böhrde, 35 J., Schneidermeister Karl Jagemann, 62 J., Frau Auguste Thiele geb. Müller, 70 J., Frau Marie Schmeide geb. Wobbel aus Altenfeld, 63 J., Ehefrau des Bräutermannes Christoph Klaus, Marie geb. Klaus, 53 J., Ehefrau des Zigarrenmachers Reinhold Rein, Johanne geb. Gehrmann, 58 J., Ehefrau des Arbeiters Walter Petrich, Martha geb. Schmann, 30 J.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. (Altkaff.) Heute abend ist im Heim ein Vortragsabend, Briefe und Aufträge aus der Stinberg. Jeder muß etwas mitbringen. Abende der Jugendbergsportlotterie sind wieder vorrätig und können beim Gen. A. Grenel für 50 J. gekauft werden.

Reichshammer Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. Für die Nacht vom 8. zum 9. Juni werden Freispartie gegeben. Es ist Pflicht eines jeden Kameradschaftsführers für solche Quartiere zu sorgen und diese den Bezirksführern zu melden. Am Dienstag abends 8 Uhr findet im Gewerkschaftshaus eine Sitzung des Kreisausschusses statt. Hier sind auch die Vorsitzenden der Arbeiter-Jugend, der Kinderfreunde und der Naturfreunde freundlich eingeladen. Die Fahrgäste für Leipzig müssen in den nächsten Tagen eingezogen werden. Die Koffer werden daran erinnert, in den nächsten Tagen abzurufen.

Halberstadt. Schöpfer-Abteilung. Heute, Montag, 7.15 (19.15) Uhr, hat alles auf dem Ringer zu erscheinen. Es gilt, die letzten Vorbereitungen zu treffen für unser Preisfest und die Zuschauungsarbeiten durchzuführen. — Sonntag am 8. Dienstag, den 8. Juni, Verammlung bei Otto Bollmann, abends 8 Uhr (20.00). Da sehr wichtige Tagesordnung (Preisfest) vorliegt, muß alles erscheinen. — Heute Montag, abends 10.30 Uhr, Leben des Spielers. Es ist notwendig, daß jeder Spielmann an diesem Abend teilnimmt, da es sich um die Bundesmärkte handelt.

Bernerode. Die Epitellente um diese Frage ausnahmsweise Dienstag abend. Es wird auf des Erfinders oder Kameraden mit Bestimmtheit gerichtet. — Die Schützlinge treten am Mittwoch, abends 8 Uhr, förmlich auf dem Ringer zum Leben an. Es darf kein Kamerad fehlen.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands Ortsgruppe Halberstadt

Parteiorgan Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2091

Rundfunk-Programme.

Dienstag, den 5. Juli.
Berlin. 20.30 Orpheuskonzert.
Königs-Waldpark. 20.30 Übertragung von Hamburg.
Leipzig. 20.15 „Eine Schaubühne Schachfüßler“ (Musik), 21—22 „Eine Stunde Mühsal“ (Musik), 22.15—24 Tanzmusik.
Hamburg. 20.30 „Dorothea Johnson“, indische Gesänge unter Mitwirkung von Dr. Heilig.
Cöpenhagen. 20—22.10 Marine-Konzert (Übertragung vom Rindler).

Wichtige Wetternachrichten.

Vorausichtige Mitteilung bis Dienstag abend:
Das Tiefdruckgebiet, das am Sonntag und in der Nacht zu Sonntag verbreitete und rechtliche Niederschläge gebracht hat, fällt sich unter gleichzeitiger Berührung nach Norden aus und verliert den Einfluß auf unser Wetter. Nur kurze Zeit wird aber eine Besserung eintreten, da sich vom Atlantischen Ozean wieder eine neue Depression den europäischen Küsten nähert. Im Jeland fällt bereits von neuem Regen. Die Winde werden auf der Nordseite dieser Depression auf Süd drehen, so daß eine schnelle Ermüdung stattfinden wird. Bereits im Laufe des Montags und die Bemittlung in Mitteldeutschland wieder zum Vorschein und Regen eintreten, heftigere können auch Gewitter entstehen. Am Dienstag muß dann mit dem Einströmen kühler Luft aus Nordwest gerechnet werden, wobei mit ausgedehnten Gewittern Abklärung stattfinden wird.
Ausflügen bis Dienstag abend: Zunächst schnelle Ermüdung, zunehmende Bewölkung mit nachfolgendem Niederschlag, dann wieder zeitweilige Aufklärung, aber später verbreitete Gewitter und Abklärung.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden hierdurch aufgefordert, ihre fälligen Gewerbesteuerbeiträge für das Steuerjahr 1925 und 1926 innerhalb 14 Tagen bei d. Steuerkasse, hier, auf Einzahlung zu bringen, andernfalls gegen die Zwangsmaßnahmen Zwangsversteigerung vorzugehen werden wird. Bei Durchsicht der Steuerrollen ist festzustellen, daß wiederholte Einmahnungen vielfach leider keinen Erfolg haben und das geschäzte Restschulden mit weitgehender Fristverlängerung keine Beachtung finden. Die heutige Finanzlage der Stadt gestattet jedoch eine weitere Verzögerung der Steuerrollen nicht, weshalb wir die Schuldner nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, ihren Verpflichtungen in der gefestigten Frist nachzukommen, um Versteigerungen zu vermeiden und Kosten zu sparen.
Halb., den 1. Juli 1927.
Der Magistrat.
Schönemart, Erster Bürgermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Den werten Einwohnern von Halberstadt in der Salzenstraße Nr. 20 ein Geschäft für
Uhren, Gold- und Silberwaren
eröffnet habe und bitte um gütige Unternehmung meines Unternehmens. Ich empfehle besonders meine Reparatur-Versicht und verleihe billige und saubere Reparaturen.
Rudolf Laubinger, Uhrmacher.

Margarine

Ein bedeutendes Margarine-Unternehmen, welches auch in der Lieferung von Gesellschaften und Familien-Erleichterung aufzuweisen ist, hat für die hiesige Gegend einen beliebigen u. ausverkauften

Beretreter.

Beretreter, die bei Lebensmittel-Geschäften und Bäckereien nachweislich auf eingeführt sind, wollen ihr Angebot unter 8 126 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Kauf' nur bei unferen Interentent!

(Ein Wandbehang (neu) preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

la Gummi-Badehauben

in groß. Auswahl billigst
August Knopf, Breiteweg 2807.

Unterm Lindenbaum

Seute bestimmit!

herzlichsten Dank

aus all den Leistungen des Konsumarbeitsverbandes, des Arbeiter-Schwimm-Vereins „Wasserfreunde“, den Inhabers des Partikelokals, sowie allen Kollegen und Kollegen, Genossen und Freunden, auch den Genossen und Freunden, welche uns durch ein Ständchen erfreuten. Ihnen allen nochmals unseren herzlichsten Dank.

Gustav Zander u. Frau

Sonntag, vormittags 8 1/2 Uhr verstarb nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger, und Großvater, mein guter Bruder, unser Schwager und Onkel, der frühere Bahnarbeiter

Wilhelm Bosse

im 69. Lebensjahre.
Halberstadt und Lommatsch i. S., den 4. Juli 1927.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Bosse
Selma Köhler
geb. Bosse
Beerdigung Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr von der Kapelle des städt. Friedhofes aus. Etwaige Kranzspenden Hoheweg 10 erb.

Schlachthof-Freibaut

Dienstag von 8 bis 10 Uhr rohes Rind- und Schweinefleisch.

Bekanntmachung.

Wegen Anstreich der Mauern und Flächen unter dem Steinhof des Gutbesizers Zander in Bernerode wird die geschlossene Zeit vom 8. März 1927 bis Ende März 1927. Halberstadt, den 4. Juli 1927.
Der Landrat.
J. S. Seeger, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Wegen Aufhebung von Straßenbauarbeiten wird die Kreisverwaltung 24 bis 26 Uhr von km 00 bis 10 für allen Verkehr u. 6. d. Mts. ab bis auf weiteres völlig gesperrt. Der Verkehr wird hienfür bis auf weiteres über Bernerode nach Bernerode und umgekehrt.
Halberstadt, den 4. Juli 1927.
Der Landrat.
J. S. Seeger, Kreisdeputierter.

Juli und August

Mittwochs - Sprechstunde
auf 11 bis 1 Uhr vormitt. verlegt.
Nachmittags keine Sprechstunde.
Dr. Reingardt, Nervenarzt.

Berein für Freudentum und Feuerbekämpfung e. B.

Am Mittwoch, den 6. Juli 1927, abends 7 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“ öffentliche Versammlung
Bemühungsfreund Wilhelm, Radeburg, in der hiesigen Kirche, weltliche Schule und Freudentum.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Paul Wille.

Leute zum Erbsenpflügen

werden noch gesucht. Wagen 6 1/2 Uhr bereit.
Meißner, Groß-Quersfeldt.

Aus Wernigerode

Ortsauschuß der Gewerkschaften.

Montag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Monopol“:

Sitzung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Die Gewerkschafts-Delegierten und Vorstände wollen bestimmt und pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Druckfaden

für Handel und Gewerbe, Vereine und Firmen in jeder anderen Bedarf liefert billig die Buchdruckerei der „Zarzer Volksstimme“.

Schlafzimmer

Rufen, einzelne Bettstellen in Holz u. Metall, Federbetten, Seiden-, Schellenschlösser, Patent- und Billige Matratzen bei in Anstellung und bequemen Bettstätten nur im
Bettenshaus Otto
R., Kaiserstraße 62.
Wagen
Monopol! Morgen
der Biber.
J. W. 781
3. Montag

KL

Kammer Lichtspiele

Wegen des großen Anlasses noch 3 Tage verlängert!

„Derby“

Ein unterhaltendes Bild vom Trabrennsport der Welt in 7 Akten.
Nach dem Roman von Ernst Klein.

Als Zeitungsroman erschien dieser im vergangenen Jahre in der Halberstädter Zeitung.

Als 2. Film bringen wir

Die Versuchung der liebe

8 Akte aus dem Leben der südamerikanischen Silberminen.



Die Ereignisse in China!

Bitte aufbewahren!
Bei Ansehen, dem wir bekanntlich unendlichen Dank schulden, in Sachen des guten Geschmacks ebenso bekanntlich in der Welt voran ist, haben unsere jungen Leute nicht nur die amerikanischen Negerlinsen und die daspergische Negermark mit Begeisterung aufgenommen, die wir früher als kulturschädlich hielten, sondern sie haben sogar die daspergischen Hie- und Herbesen, sogenannte Chinesenlinsen eingeführt, die mit ihrer Gemütsheilung einen so schönen Anblick bieten und das Wohnquartier zur Beschäftigung veranlassen können, wenn wir in China sein können.
Die Konserven mit Romanosen (in der Mitte sieht es aus, als ob sie nicht zusammen können, und unten kriegen sie sich doch) ist diese Erfindung ebenso wichtig, wie es für Leute, die viel gehen und stehen müssen, das Kukulir-Fußbad ist, dessen erfrischende und stärke Wirkung unermesslich ist.
schmerzende und brennende Füße
unbeschadet ist.
Das Kukulir-Hühneraugen-Pflaster ist wohlbekannt als außerordentliches Präparat aus schnell, schmerz- und gefahrlos Beschäftigung Hühneraugen, Hornschwielen, auch Wunden. Der Kukulir-Streupuder ist für Fußschwellende die Erlösung! Auch zur Behandlung wunden Haut bei Kindern und Erwachsenen gilt es nichts Besseres.
Die Kukulir-Auspechung enthält alle drei Präparate und eignet sich besonders gut für die Reise und für eine richtige Kukulir-Pflaster-Kun. Sie kostet 2 Mark. Das Kukulir-Fußbad allein kostet in der Preispackung für 4 Bäder 1 Mark, in der Preispackung für 2 Bäder 50 Pfg. Kukulir-Hühneraugen-Pflaster Packung 75 Pfg. Kukulir-Streupuder Packung 25 Pfg.
Sie erhalten die Kukulir-Präparate in fast allen Apotheken und Drogerien. Lassen Sie sich aber nicht etwa minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufpassen! Verlangen Sie ausdrücklich das echte Kukulir!
Kukulir-Pflaster Kurt Krippe, Groß-Salze bei Magdeburg.
Kukulir-Verkaufsstellen: Drogerie Carl Baudorf Nachf., Inh. G. Himmelsberg, Drogerie Carl Weissenborn Nachf., Breiteweg 46 und Gröperstr. 21.



Volker Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Nr. 154.

Dienstag, 5. Juli 1927.

2. Jahrgang.

Wahlsieg in Mecklenburg-Strelitz.

Am gestrigen Sonntag fand in einem der kleinften Wandchen der deutschen Republik die Wahl des Parlaments statt. Politisch hat der Wahlkreis (Mecklenburg-Strelitz), dessen Verfassung etwa mit dem Reichstag zu großen Mecklenburg-Schwerin oder mit Preußen aus englischen Sonderinteressen heraus bisher unterließen ist, nichts zu bedeuten. Es ist ein Wandchen mit rund 100 000 Einwohnern, durch und durch agrarisch. In paradoxem Gegensatz zu seinem Gebietsumfang sogar progressiv. Ein paar oberirdische Gruben befriedigen das Ländchen und die Landbauer halten bisher mischlechtlich mit. Demersprechen war auch die Erziehung und Einflehtung der übrigen Bevölkerung. Erst nach dem Siege ist in Strelitz der moderne Kampftamp erwacht. Wie überall auf politischem Land, zuerst durch eine große Inflation der Wähler: Kommunisten und Walfische. Die Jahre politischer Ermachung haben auch in Strelitz ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Parteien der politischen Linien haben sich abgemischt. Die Sozialdemokratie ist zur furksten Partei des Wandchens geworden. Wir haben vier Mandate gewonnen, die Kommunisten ebenfalls einbezogen. Die Deutschnationalen, die bisher den Landtag befriedigten, haben ebenso wie die Deutsche Volkspartei, je ein Mandat verloren. Die Walfischen haben ein Drittel ihres bisherigen Besitzstandes behalten, nämlich ein Mandat, gleich dem Parteiparlieren. Die Demokraten haben sich mit ihren zwei Mandaten gehalten. Die vier häufigsten Mandate sind charakteristisch für das Wandchen der Reichsbürger gegen die Deutschnationalen.

Wenn die Wählen in Strelitz für die Gestaltung zukunftsreicher Politik auch wenig zu bedeuten haben, so sind sie immerhin ein Symptom allgemeiner politischer Entscheidung: Zuruckgehender Einfluß der Deutschnationalen und der Rechts- und Links-Exzentranten sowie starke Festigung der Sozialdemokratie.

Ueber den gestrigen Wahlsieg wird uns gemeldet:

Neustrelitz, 4. Juli. (Eig. Funfteleb.)

Die Neuwahlen in Mecklenburg-Strelitz, die am Sonntag stattfanden, haben mit dem Sieg der Linken geendet, der vor allem dem starken Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie zu verdanken ist. Sie erhielt 18 438 Stimmen gegenüber 14 458 im Jahre 1923. Dagegen gingen die Kommunisten von 10 842 auf 4 122 zurück. Außerdem haben auch die Walfischen an Stimmen eingebüßt, die es nur noch auf 2498 gegenüber 4455 im Jahre 1923 brachten. Auch die beiden Rechtsparlieren kuhften Stimmen ein. Deutschnationale erhielten 10 904 (1923: 12 173), Deutsche Volkspartei 2020 (2788). Die übrigen Stimmen verteilten sich auf die kleinen Parteien und Gruppen: Demokraten 3044, Sonderwerter 4603, Hausbesitzer 1556, Wirtschaftsparlierer 506, Kleinlandwirte 1759.

Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Walfische haben zusammen fast nahezu 9000 Stimmen verloren und sind damit ungeachtet um ein Viertel zurückgegangen. Am furksten ist der Verlust der Kommunisten, die rund 60 Prozent ihrer Wähler eingebüßt haben.

Der neue Landtag wird sich voraussichtlich wie folgt zusammenstellen:

Sozialdemokraten	12 (bisher 8)
Kommunisten	3 (— 7)
Demokraten	3 (— 2)
Hausbesitzer	4 (—)
Kleinlandwirte	1 (— 1)
Deutschnationale	9 (— 10)
Deutsche Volkspartei	1 (— 2)
Hausbesitzer	1 (—)
Walfische	1 (— 3)

An den beiden größten Städten des Bundes wurden folgende Stimmen abgegeben:

Neustrelitz: Sozialdemokraten 1577 (1002), Kommunisten 496 (953), Demokraten 653, Sonderwerter 616, Hausbesitzer 131, Deutschnationale 715 (1157), Deutsche Volkspartei 680 (738), Walfische 184 (423).

Rubrandenburg: Sozialdemokraten 1612 (1429), Kommunisten 556 (1076), Demokraten 388, Sonderwerter 540, Hausbesitzer 451, Wirtschaftsparlierer 226, Deutschnationale 1502 (1749), Deutsche Volkspartei 260 (518), Walfische 334 (1032).

Das Zerfurruungsmerk.

Mit Deutschnationaler Zustimmung durchgeführt.

Der französische und belgische militärische Sachverlandige werden General von Pamelis auf der Befehlshaberstelle besetzen. Wie der SPD hört, ist zwischen der belgischen Regierung und der Belgischerkonferenz über die Befehlshaber der zerfurruten Unterland der Befehlshaber Königsberg, Glogau und Königin völlige Einigung erzielt worden. An einer gemeinsamen Konferenz, die vor einigen Tagen im Auswärtigen Amt stattfand, erklärte sich General von Pamelis bereit, einem oder zwei militärischen Sachverlandigen die zerfurruten Unterland persönlich zu zeigen. Die Belgischerkonferenz hat die Einverlandnis damit erklärt und den französischen und den belgischen Sachverlandigen erlaut, die Einladung des Generals von Pamelis anzunehmen.

Die Reise dürfte in allernächster Zeit vor sich gehen. Damit wird die Frage der Daherbelieferungen aus endgültig erledigt angesehen.

Zukunftsaufgaben des Reichsbanners.

Eine Rede Seegerings.

Dieses, 4. Juli. (Eig. Funfteleb.) Am Sonntag fand in Heford aus Anlaß des Auftretens des Reichsbanners eine große öffentliche Kundgebung statt auf der Seering das Wort nahm. Seering sprach in der Sprache über die Zukunftsaufgaben des Reichsbanners. Er bemerkte einleitend, es sei an der Zeit, auch im Reichsbanner zu erkennen, das es sich unter den roten Fahnen der Sozialdemokratie sehr gut kämpft. „Es wäre“, sprach er offen heraus, „kein Fehler gewesen, wenn das Reichsbanner von vornherein überflüssig gewesen wäre. Wir werden morgen wieder mit Zornelbstgefuhren von Heford gehen, und ich kann mich nicht der Gedanken erwehren, wir haben große kulturelle Arbeit zu leisten.“

Werde in den kulturellen Organisationen fehlt es aus heute an Mitgliedern. Es denken in Deutschland sehr viele darüber nach, das die Arbeit in der deutschen Zukunftspolitik durch das Vorhandensein der vielen Organisationen erheblich erleichtert wird. Es wäre besser, wenn wir rein militärische Kampfkraft nicht hatzen. Doch unterliee ich das Reichsbanner aus vollem Herzen. Warum?

Wenn wir nicht da wären,

watzen Schlachtmann und Werwaffe sich ausstehen können zum Schaden des gesamten deutschen Volkes“. Seering kam dann auf die Gründe zu sprechen, die zur Gründung des Reichsbanners geführt haben. Damals ist das Reichsbanner ganz besonders notwendig gewesen, weil sonst eine Erhaltung der Republik kaum möglich gewesen wäre. An der Zeit der ersten Bedrohungen der Republik haben das

Reichsbanner mit den Weimarer Koalitionsparteien die Republik geführt.

Heute ist das nicht mehr notwendig, trotzdem aber bleiben noch große Aufgaben zu erfüllen. Wer vorwart kommen will, muß sich rufen. Deshalb müssen wir jetzt alle Vorbereitungen für den Wahlsieg im Jahre 1928 getroffen werden. Es sei eine unbedingt notwendige Aufgabe, die Deutschnationalen aus der Regierung heraus zu jagen. Aufgabe aller Republikaner sei es, beständig, schon jetzt dafür zu sorgen, das in dem kommenden Jahr

die Schluppe von 1924 wieder ausgemert werde. Es genügt dabei nicht, sich nur in Demonstrationen zu erschppen, sondern praktische Vorbereitungsarbeit dafür zu leisten, das im kommenden Jahre der Republikant durch die Republikaner erobert wird. Die Ausführungen Seerings wurden von starkem Beifall begleitet.

Nichte für die Beamten.

Landtag abgelehnt. Vertrustung auf den 1. Oktober.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Arbeitslosen-Versicherung.

Wichtige Verbesserungen von der Sozialdemokratie durchgeführt.

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz kommt am heutigen Montag vor das Plenum des Reichstages, nachdem die zweite Lesung im Reichstagsausschu schon vorher abgelehnt worden ist. Bei den Verhandlungen im Plenum werden von der sozialdemokratischen Fraktion die Genossen Aufhauer und Grafmann zum Arbeitslosenversicherungsgesetz sprechen.

Die zweite Lesung brachte dann der Initiative der sozialdemokratischen Fraktion noch eine Reihe bedeutsamer Verbesserungen. So ist es gelungen, die

Candidatenerhebung in die Versicherung einzubeziehen. Ausgenommen ist eigentlich nur das in die häufige Gemeinschaft aufgenommenen Gefinde. Wohl sind langfristige Verträge zum Nachteil der Arbeiter, allein bei Verlängerung der Verträge nach sechs Monaten hat die Kandidatenerhebung bisher immer als Kräftigen Minderheitsentscheidungen behandelt wurde, dann darf man die nämlich beschlossene Einbeziehung als erfreulichen Fortschritt betrachten.

Bei der Leistungsfrage

wurde der Prozentsatz für die unteren Klassen von 50 auf 60 Prozent erhöhet. Bei der vorgezeichneten niedrigsten Lohnklasse von 12 Mark kommt bei 60 Prozent eine Unterleistung von 720 Mark heraus, die für fachschichtliche Jugendliche und Frauen mit Löhnen von etwa 7 bis 8 Mark pro Woche immerhin eine gewisse Sicherung darstellt. Den Kommunisten wird das natürlich noch immer nicht genug sein. Man muß aber die Gefahr im Auge behalten, das bei einer Erhöhung des Prozentsatzes auf 70 Prozent der Gehaltssteigerungsparagraf in das Gesetz — jetzt ist er im Entwurf nicht vorhanden — hineinkommt; damit würden sich die fachschichtlichen Arbeitergruppen schlechter stellen. Ueber die bisher vorgesehene höchste Lohnklasse von 54 Mark, die auf 57 erhöhet wurde, kam noch eine neue über 60 Mark hinzu.

Eine Verhogerung liegt in der neuen

Stofford-Regelung.

Bisher war vorgesehene, mit Hilfe des Postfiskus 400 000 Arbeitslose sechs Monate lang zu unterlägen, jetzt sollen 600 000 drei Monate lang unterlägen werden. Solange der Postfiskus nicht aufgeliefert ist, soll der Einheitsbeitrag beibehalten werden. Der Entwurf fehlt betrieblieh beim Einheitsbeitrag vor, sondern dessen unterschiedliche Befassung nach den verschiedenen Bezirken. Die freien Gewerkschaften sind für den Einheitsbeitrag, weil er eine wesentliche Sicherung für die Gewerkschaften darstellt.

Schlieflich ist auch die Unterleistung für die auf der Wanderschaft begriffenen Erwerbslosen sichergestellt worden.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost sind mit den jährlichen Gehaltssteigerungen unzufrieden. Die Reichsbahnbeamten und die Postbeamten haben die Forderung gestellt, das Gehalt um 10 Prozent zu erhöhen. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt und die Beamten auf den 1. Oktober 1927 vertrustet.

Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.

Die Beamten der unteren Gruppen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben.